

Taufe des Herrn 7. Januar 2024

(Mk 1,7-11)

Ich habe dieser Tage gelesen, dass Martin Luther, immer wenn von Glaubenszweifeln geplagt wurde, auf seinen Tisch geschrieben haben soll: »Ich bin getauft.« Das scheint ihm geholfen zu haben, sich daran zu erinnern und es »schwarz auf weiß« vor sich zu haben.

Die Taufe ist eines der ältesten Rituale der Christenheit und geht auf Jesus zurück. Jesus selbst, so haben wir eben im Evangelium gehört, hat sich am Jordan von Johannes taufen lassen. Er selbst hat wohl nicht getauft, aber seinen Jüngern den Auftrag gegeben, zu taufen. Die Taufe ist das Sakrament, das die Christen über die Zeiten und über die Konfessionen hinweg verbindet. Die Formen der Taufe mögen verschieden sein: durch Untertauchen oder Übergießen mit Wasser. Aber die Taufe als Sakrament ist seit Beginn der Christenheit unumstritten.

Was geschieht in der Taufe? In der Taufe wird Gottes Ja zum Menschen sichtbar gemacht. Die Taufe ist gewissermaßen das Wasserzeichen Gottes, das den Getauften auszeichnet.

Das ursprüngliche Modell der Taufe war die Erwachsenentaufe gewesen. Andererseits betont die Kindertaufe ein Element, das in besonderer Weise die Logik des Glaubens zum Ausdruck bringt: Dass man nämlich voraussetzungslos zu Gott gehört und sein Segen uns schon immer zugesprochen ist. Und das kommt in der Kindertaufe deutlicher zum Ausdruck, als wenn Erwachsene sich taufen lassen.

Gründe, ihr Kind taufen zu lassen, gibt es für Eltern viele. Einer der Gründe ist: Wer sein Kind taufen lässt, stellt es unter einen ganz besonderen Schutz - unter den Schutz Gottes. Er soll das Kind begleiten und behüten, sein Leben lang.

Was Eltern noch bewegt, ist die Erfahrung: Ein Kind, ein neues Leben ist ein Wunder. Was ist das für ein unvergesslicher, wunderschöner Moment, wenn man sein Kind zum ersten Mal in den Armen halten kann. Viele, die sich dazu entschließen, ihr Kind taufen zu lassen, möchten bei der Taufe auch ihren Dank zum Ausdruck bringen: Ihren Dank für das neue Familienmitglied, ihren Dank für eine glückliche Geburt, ihren Dank dafür, dass das Kind wohlauf ist. Nicht zuletzt ihren Dank für dieses unfassbare Geschenk Gottes.

Schließlich: Den Glauben weitergeben, der uns trägt. Beziehungsweise den Glauben weitergeben, der andere trägt. Was hier jetzt ein wenig verstaubt und sperrig klingt, ist für viele Eltern ein Grund, ihr Kind taufen zu lassen. Vielleicht war der Glaube in ihrem Leben oder dem Leben eines lebenswerten Verwandten schon oft so etwas wie der »Fels in der Brandung«, das was bleibt, das was nicht weicht, auf das sie sich verlassen konnten. Und genau diesen »Fels in der Brandung« wollen sie nun auch für ihr Kind erlebbar machen. Die Taufe ist dabei der natürliche Beginn dieses Weitergebens, dieses Erlebbar-Machens. Sie ist der erste Schritt im »Christsein« des Kindes, dem viele weitere kleinere und größere folgen.

Nicht zuletzt erleben viele Eltern die Taufe ihres Kindes als - oft unerwartete - Stärkung ihres eigenen Glaubens. Sie fühlen sich in ihrer neuen Verantwortung nicht mehr so alleine, sie spüren, dass Gott bei ihnen und ihrem Kind ist. Sie entwickeln aus diesem Bewusstsein eine neue Kraft für den Alltag und eine Gelassenheit, die ihnen selbst und auch dem Kind guttut.

Kommen wir noch einmal zurück auf die »Taufe des Herrn«, die wir heute, am Ende des Weihnachtsfestkreises, begehen. Wir haben eben im Evangelium gehört: Nachdem Jesus aus dem Wasser gestiegen ist, öffnet sich der Himmel, der Geist Gottes kommt herab und eine Stimme ist zu hören: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.« Das ist die Zusage, die über dem Leben Jesu steht. Das ist die Zusage, die über jedem Menschenleben steht.

Gottes Ja zu uns Menschen entsteht nicht erst bei der Taufe. Es ist, wie gesagt, jedem Menschen eingeprägt, wie das Wasserzeichen dem Papier. Die Frage bleibt allerdings: Kann ich das glauben? Kann ich das Geschenk annehmen, dass Gott ja zu mir sagt? Und bin ich bereit, dieses Wasserzeichen durch mein Leben sichtbar zu machen? Denn mich mit Wasser taufen zu lassen reicht nicht. Es braucht neben dem Wasser und der Zusage Gottes auch mein Ja: Ja, ich glaube und vertraue fest darauf, dass ich Gottes geliebte Tochter, Gottes geliebter Sohn bin. Und das bleibe ich für immer. Denn die Taufe ist unauslöschlich, untilgbar. Das heißt: Was auch immer mir auch im Leben widerfährt, was auch immer ich in meinem Leben anstelle, ja selbst, wenn ich aus der Kirche austreten würde: Ich bin und bleibe Gottes geliebtes Kind!

»Ich bin getauft.« Das war seinerzeit der große Trost für Martin Luther in Zeiten der Not und des Zweifels. Diese Zusage Gottes kann auch uns keiner nehmen. Sie ist und bleibt das feste Fundament unseres Lebens!